



Der Wattenscheider

**Vereinszeitschrift des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.
30. Jahrgang Heft 1, Februar 2005**



Die drei Kugeln, Detail auf dem "Saarlandbrunnen". Foto: Rudolf Wantoch

***In diesem Heft:
Berichte aus dem Vereinsleben
Das Jahresprogramm des HBV
Gänsereiten in Eppendorf ?
Der Henken-Hof
Termine***

In diesem Heft:

- Seite 3: Einladung zur Jahreshauptversammlung
Seite 4: Das Jahresprogramm 2005 des HBV
Seite 4: Personalmeldungen des HBV
Seite 5: Eberhard Droste gestorben
Seite 6: Alt-OB Herbert Schwirtz wurde 75 - Der HBV gratuliert und erinnert an ein wichtiges Kapitel Stadtgeschichte
Seite 7: HBV schaut auf ein bewegtes Jahr zurück - Hoffnungsfroh für das Jahr 2005 gestimmt
Seite 9: Grundstein für die WIDUME
Seite 10: HBV begrüßt neue Wegweiser im Stadtgebiet - Gerhard Lutter hat sich große Verdienste erworben
Seite 10: HBV auf den Spuren der Hanse
Seite 11: Auf nach Osnabrück und Kalkriese! - 1. Tagesfahrt des HBV im Jahre 2005
Seite 11: Auf nach Kassel
Seite 12: So hat Wattenscheid gewählt
Seite 13: Tafel im Wattenscheider Rathaus beweist Kontinuität in der Wattenscheider Politik
Seite 13: Neuer Wattenscheid-Stadtplan kommt
Seite 14: Pressevorstellung: Wattenscheider Geschichte(n)
Seite 15: Wattenscheider Sagenbuch
Seite 16: GÄNSEREITEN IN EPPENDORF ?
Seite 17: DER HENKEN-HOF IN WATT.-HÖNTROP 1926 - VOM GUTSHOF ZUM POLIZEIREVIER
Seite 22: Aufruf zur Mitarbeit!
Seite 23: Aufnahmeantrag
Seite 24: Die Bücher des HBV

Impressum:

- Herausgeber: Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V., An der Papenburg 30 a (Zugang von der Berliner Straße), 44866 Wattenscheid, Tel. / Fax 02327/321720; Postadresse: Postfach 600452, 44844 Wattenscheid, e-mail: info@hbv-wat.de
Redaktion: Andreas Halwer (AHa), Klaus-Peter Hülder (kphü), Rudolf Wantoch (RW)
Fotos/Repros: Andreas Halwer, Klaus Micke, Rudolf Wantoch, Stadtarchiv Bochum

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Liebe Heimatfreunde!

Hiermit laden wir Sie gemäß § 8 der HBV-Satzung zur

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

ein. Sie findet statt am

MITTWOCH, 09. März 2005, um 19.30 Uhr,

im Gertrudishaus, Auf der Kirchenburg.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Beschlußfassung über die Tagesordnung
3. Totenehrung
4. Verlesung und Genehmigung der Niederschrift der letzten JHV 2004
5. Berichte des Vorstandes, des Beirates, der Kassiererinnen und der Kassenprüfer
6. Aussprache zu den Berichten
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl des Vorstandes
 - a) Wahl eines Versammlungsleiters
 - b) Wahl des/der 1. Vorsitzenden
 - c) Wahl von 2 stellvertretenden Vorsitzenden
 - d) Wahl der Schriftführer
 - e) Wahl der Kassierer
 - f) Wahl von 4 Beisitzern
9. Wahl der Kassenprüfer
10. Wahl des Beirates
11. Anträge / Beschlußangelegenheiten
12. Jubilarehrungen
13. Ausblick
14. Verschiedenes

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Heimatfreundinnen und Heimatfreunde den Weg ins Gertrudishaus finden könnten.

Mit freundlichen Grüßen



Klaus-Peter Hülдер
(Vorsitzender)

Das Jahresprogramm 2005 des HBV

- 09.03. Jahreshauptversammlung mit Berichten und Jubilarehrung
30.04. Wanderung/Museumsbesuch
18.05. Versammlung: Vortrag
21.05. Tagesfahrt nach Osnabrück/Kalkriese
04.06. Wanderung/Museumsbesuch
25.06. Sommerfest am Kutscherhaus des SGV in Wattenscheid-Höntrop
29.06. Versammlung: Vortrag
07.09. Versammlung: Vortrag
10.09. Wanderung/Museumsbesuch
25.09. (SO!) Tagesfahrt nach Kassel/Wilhelmshöhe
30.09. Verleihung St.-Gertrudis-Preis im Rathaus Wattenscheid
08.10. - 14.10. Studienfahrt Altes Land/Hansestädte Bremen, Hamburg, Lübeck
14.12. Weihnachtsfeier

Geburtstage April - Juni 2005

- 85 Jahre: Irene Steinberger
80 Jahre: Karl van Boxem
Ingrid Köhling
Rudolf Soethe
75 Jahre: Gisela Kieselstein
Heinz Ortman
Marianne Segelhof

Neue Mitglieder

- Heinz Danisch
Martin Jankowiak
Hannes Kiebel

Eberhard Droste gestorben

Eberhard Droste, Päpstlicher Ehrenkaplan, Gründer und Pfarrer i. R. von St. Pius Wattenscheid und Ehrendechant des Stadtdekanats Wattenscheid ist am 2. Januar 2005 in Soest im Alter von 94 Jahren verstorben.

Droste wurde am 6. August 1910 in Allagen (Möhnesee) geboren und am 13. März 1937 in Paderborn zum Priester geweiht. Mit ihm verbinden sich jahrzehntelanges Wirken in Wattenscheid, besonders der Aufbau der Pius-Gemeinde. Die Pius-Gemeinde hat auch durch seinen Einfluss in ihrem Zusammenhalt Zeichen gesetzt. Droste war lange Zeit Stadtdechant. Seine besondere Aufmerksamkeit galt der Jugendarbeit. Der von ihm initiierte Jugendhof St. Pius verdeutlicht diesen Schwerpunkt seiner Arbeit. Der bis in seine letzten Tage geistig und körperlich rüstige Altersjubilare wurde vor 2 Jahren in Wattenscheid mit großen Ehren und großer Anteilnahme der Wattenscheider verabschiedet, weil dieser in seiner sauerländischen Heimat seinen Lebensabend verbringen wollte.

Nicht nur Wattenscheids Katholiken haben Eberhard Droste viel zu danken. Mit Droste verliert Wattenscheid eine große charaktervolle Persönlichkeit. (kphü)



Eberhard Droste in der Küche des Schweizer Ferienlagers im Jahre 1975 zusammen mit seinen Mitstreitern nach Feierabend. (Foto: Andreas Halwer)

Alt-OB Herbert Schwirtz wurde 75 - Der HBV gratuliert und erinnert an ein wichtiges Kapitel Stadtgeschichte



Herbert Schwirtz vor der Stadthalle, umrahmt von den Hostessen des Stadtfestes 1972 (Foto: Stadtarchiv Bochum)

Herbert Schwirtz, der letzte Oberbürgermeister der Stadt Wattenscheid, wurde am 31. Dezember 2004 75 Jahre alt. Ihm zu Ehren gab Bochums Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz am 5. Januar einen Empfang im Sitzungssaal des Wattenscheider Rathauses (!), zu dem eine Reihe von alten Weggefährten gekommen waren. Schwirtz wurde am 11. Februar 1971 zum Oberbürgermeister gewählt, nachdem kurz zuvor, am 22. Januar, die gesamte Wattenscheider Stadtspitze (Oberbürgermeister Erwin Topp, Oberstadtdirektor Georg Schmitz und Baudirektor Kurt Wille) bei einem Flugzeugabsturz im Taunus ums Leben gekommen waren. Schwirtz war u. a. seinerzeit wie der gesamte Rat der Stadt Wattenscheid konfrontiert mit den Bemühungen des Landtages, eine Gebietsreform auch für das Ruhrgebiet durchzusetzen.

Der Rat hat stets das favorisierte Städte-/Kreismodell abgelehnt, das eine Eingemeindung Wattenscheids nach Bochum vorsah und alternativ das Städteverbandsmodell vorgeschlagen, bei dem die um das Oberzentrum Bochum gruppierten Mittelzentren Herne, Wanne-Eickel und Wattenscheid hätten selbständig bleiben können und nur bestimmte ohnehin überregional zu regelnde Aufgaben an das Oberzentrum abzutreten gewesen wären. Herbert Schwirtz hat diese Haltung bei der offiziellen Anhörung durch den Landtag in der kleinen Westfalenhalle und auch gelegentlich der Verfassungsklage vor dem Landesverfassungsgerichtshof in Münster engagiert vorgetragen. Dieser äußerst gesetzestreue Weg konnte jedoch den Verlust der Selbständigkeit nicht verhindern. Wattenscheid wurde zwar mit Bochum zur „neuen Stadt Bochum zusammengeschlossen“ (Gesetzestext). Nur, dieser Zusammenschluss wurde von den Verantwortlichen in Bochum, dazu gehörten natürlich auch die Bochumer Parteifreunde von Schwirtz, als klassische Eingemeindung, also die Vergrößerung des Stadt- und Einflussgebietes der alten Stadt Bochum gehörig missverstanden. Schwirtz erinnerte am 5.1. in seiner Erwiderung auf die Laudatio von OB Scholz (auch) daran. Herbert Schwirtz wurde 1975 SPD-Landtagsabgeordneter und arbeitete im Landtag besonders im kommunalpolitischen Ausschuss mit. Das

vom Landtag damals zur Gründung der Bezirksvertretungen, die „Ersatz“ sein sollten für den Verlust der kommunalen Selbständigkeit, geschaffene Kommunalwahlgesetz wurde allerdings vom Bundesverfassungsgericht im Februar 1978 kassiert, da der für jedes parlamentarische Gremium unverzichtbare Grundsatz freier, gleicher und unmittelbarer Wahlen für die Bezirksvertretung 1975 nicht galt, da im Gesetz eine Wahl in die Bezirksvertretung davon abhängig gemacht worden war, ob die zur Bezirksvertretungswahl kandidierende Partei oder Wählergruppe auch im Rat vertreten war. Daher konnte die UWG, die 1975 bei der Ratswahl 4,1 % der Stimmen erreichte (wegen der damals noch in NRW geltenden 5%-Hürde gab es für die UWG keine Ratsmandate) und bei der Bezirksvertretungswahl 13,2 % der Stimmen erhielt, ihre Arbeit im Wattenscheider Rathaus nicht aufnehmen. Diese himmelschreiende Ungerechtigkeit wurde erst im Juni 1978 nach Änderung des Kommunalwahlgesetzes beendet: die UWG-Vertreter Klaus-Peter Hülde und Heinz Tidden konnten endlich in der Wattenscheider Bezirksvertretung mitarbeiten. Bei den großen Rückgemeindungsbestrebungen, in besonderer Weise getragen vom Heimat- und Bürgerverein und dem Kettwiger Kreis, war Schwirtz bei der offiziellen Anhörung am 2. Juni 1986 als Sprecher der damals für kurze Zeit wiederbegründeten Bürgerinitiative (BI) Selbständiges Wattenscheid noch einmal im Rahmen der vom Kettwiger Kreis durchgesetzten Überprüfung der Neuordnungsfolgen aktiv. Die Stadt Bochum hatte sich, schier unglaublich, trotz des Wunsches der vom Land beauftragten Gutachter und trotz der Teilnahme von Schwirtz geweigert, gemeinsam mit der BI den Gutachtern Prof. Landwehrmann (Verwaltungshochschule Speyer) und Prof. Rottmann (ehemaliger Bundesverfassungsrichter) Rede und Antwort zu stehen. Schwirtz gehörte zu jenen, die stets gesagt haben: Wir haben im Gesetzgebungsverfahren vehement gegen den Verlust der Selbständigkeit gestritten und sogar das Verfassungsgericht angerufen, die Allparteienfraktion des Landtags war jedoch gegen uns, und - das politische Leben geht weiter. Diese Haltung eines Teils der politischen Elite in der Stadt hat allerdings dem Gemeinwesen Wattenscheid nicht genutzt. Die negativen Folgen der „Eingemeindung“ sind für Wattenscheid bis heute unübersehbar. Erst in letzter Zeit setzt sich auch in „Alt“-Bochum die Einsicht durch, dass Wattenscheid eben nicht eingemeindet wurde, sondern dass das „neue“ Bochum das Ergebnis eines Städtezusammenschlusses ist. Herbert Schwirtz ist Respekt für sein jahrelanges politisches Engagement zu zollen und für seine klare und aufrechte Haltung und - besonders für seine unermüdliche Jugendarbeit, die er zusammen mit seiner Frau, seit Jahrzehnten äußerst erfolgreich in Wattenscheid und im hessischen Falken-Ferienlager Mellnau betrieben hat und immer noch betreibt. Wir gratulieren. (kphü)

HBV schaut auf ein bewegtes Jahr zurück - Hoffnungsfroh für das Jahr 2005 gestimmt

Weihnachtlich gestimmt verabschiedete sich der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid vom Jahr 2004. In der traditionellen Weihnachtsfeier des Vereins im Gertrudishaus auf der Kirchenburg erstattete Vorsitzender Klaus-Peter Hülde den Be-

richt über das vergangene Jahr, Björdis Derksen las lustige Weihnachtsgeschichten vor, Brigitte Völker stellte das wichtige „Schutzengel-Projekt“ vor, Hans-Bernd Gerz begleitete die HBV-Mitglieder am Klavier beim Singen traditioneller Weihnachtslieder und Andreas Halwer präsentierte anhand von Lichtbildern einen Rückblick auf „Wattenscheid vor 50 Jahren“. Die Moderation des Abends lag bei Norbert Herden. Für die stimmungsvolle Dekoration, Getränke und Schnittchen hatten Hildegard Cornelius, Johanna von Rüden, Hilde Purwien, Marianne Halwer, Edith Lewe und Helga Wirchan gesorgt. Den obligatorischen Bücherstand gestaltete Gerhard Lutter. Im Jahr 2005 steht für den HBV, der sich als „anerkannte überparteiliche und kompetente Wattenscheider Stimme“ versteht, als größtes Ereignis die Verleihung des renommierten St.-Gertrudis-Preises an, außerdem sind erneut Vorträge, Wanderungen, Museumsbesuche, eine Weihnachtsfeier, ein großes Sommerfest, Jubilarehrung und Reisen auf dem Programm. So sind erneut Tagesfahrten nach Osnabrück/ Kalkreise (21.5.) sowie Kassel / Kassel-Wilhelmshöhe (Sonntag, 25.9.) geplant, die von Peter Scheunemann betreut werden. Eine Studienfahrt ist für den 8.-14.10. in das Alte Land und die großen Hansestädte geplant. Außerdem stehen Aktivitäten am und im Heimatmuseum im Hilfs Hof, für das der Verein die Fachaufsicht übernommen hat, auf dem Programm. Hier wirken Rudolf Wantoch und Andreas Halwer, die für das Projekt verantwortlich zeichnen. (kphü)



Die gut besuchte Weihnachtsfeier im Dezember 2004 (Foto: Andreas Halwer)

Grundstein für die WIDUME

Am 3. Adventssonntag (12. Dezember 2004) war es soweit: Die alte WIDUME an der Papeburg, „Haus mit gut 200jähriger Vergangenheit für die Gegenwart und die Zukunft“ (Einladungstext) erhielt nun auch ihren Grundstein und eine Gedenktafel, die auf dieses lokalgeschichtlich so wichtige Gebäude hinweist, das als Sitz des Dekanats und Wohnort des Propstes stets Integrations- und Repräsentationsort war. Um 1800 wurde dieses Gebäude erbaut und gibt Zeugnis von der reichen Geschichte kirchlicher und bäuerlicher Kultur in Wattenscheid und darüber hinaus im ganzen Ruhrgebiet. Damit konnte ein wichtiges Stück Wattenscheider Stadtgeschichte erhalten werden. Die Wiederherstellung des bemerkenswerten Gebäudes ist gelungen und ein architektonisches Kleinod wiedererstanden. In diesem Gebäude sind heute Wohnungen aber auch die Katholische Öffentliche Bücherei untergebracht. Für die Wiederherstellung hatte sich besonders Carl-Friedrich Beckmann, der unvergessene 1999 verstorbene Vorsitzende des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid, eingesetzt. Auch aus der Bevölkerung war immer wieder gefordert worden, dieses Gebäude auf Dauer zu erhalten. Was u. a. auch durch den Einsatz von jungen ABM-Kräften gelang, die sich hier durch großes Engagement auszeichneten. Auch der Kulturausschuss der Stadt Bochum, der zuvor auch schon das Heimatmuseum im Hilfs Hof besichtigt hatte, stattete auf Anregung von Klaus-Peter Hülder interessiert dem Haus noch im Rohbaustadium einen Besuch ab. Nun konnte Propst Paul Neumann und Architekt Wolfgang Fütterer mit einer großen Schar von Gratulanten und Besuchern ein weiteres Kapitel wertvoller Heimatpflege abschließen. Bleibt zu wünschen, dass auf diese Haus und seinen Besuchern allezeit Gottes Segen liegen möge. (kphü)

Wattenscheid im WDR 3 - Was brachte die Eingemeindung nach Bochum?

Am 1. Januar vor 30 Jahren wurden „die Städte Bochum und Wattenscheid zur neuen Stadt Bochum zusammengeschlossen“. In Wattenscheid wird bis heute dieser Tag als Eingemeindung nach Bochum empfunden. Am 3.1. war daher das Thema Wattenscheid erneut Gegenstand einer Sendung auf WDR 3. Im Kulturkanal des Westdeutschen Rundfunks kamen in einer Reportage innerhalb der Sendung „Mosaik“ auf Wattenscheider Seite Klaus-Peter Hülder und Klaus Steilmann zu Wort. Für Bochum äußerte sich Kulturdezernent Dr. Hans-Georg Küppers. Im Hintergrund dabei Fragen nach der Entwicklung Wattenscheids im kulturellen Bereich. Während Klaus Steilmann die Entscheidung von 1975 als „bürgerfern“ bezeichnete und eine finanzielle Ungleichbehandlung Wattenscheids besonders am Beispiel der SG 09-Jugend darstellte, verwies Klaus-Peter Hülder auf die lebhaftige Kulturszene vor der Eingemeindung und auf die verfehlten Versuche in Bochum, Wattenscheid durch Verschweigen und zwanghafte Bochum-Orientierung in die neue Großstadt zu integrieren. Heute sei lt. Hülder diese Entwicklung endlich dem Bemühen gewichen, „die Einheit in der Vielfalt zu erreichen“. Dr. Hans-Georg Küppers bestätigte in der Sendung, dass in den letzten 5 Jahren es eine verstärkte kulturellpolitische Hinwendung

zum Hauptnebenzentrum Wattenscheid gegeben habe. Besondere Erwähnung fand das neue Gertrudiscenter, in dem zukünftig die Volkshochschule, die Stadtbücherei und auch das Stadtarchiv eine Bleibe finden sollen. (Kphü)

HBV begrüßt neue Wegweiser im Stadtgebiet - Gerhard Lutter hat sich große Verdienste erworben

In der Wattenscheider Innenstadt wurden in den letzten Monaten die von der Bezirksvertretung am 17.7.2003 beschlossenen Wegweiser aufgestellt, die auf wichtige Orte und Sehenswürdigkeiten im Wattenscheider Zentrum verweisen (so Friedenskirche, Kirchenburg mit Propsteikirche, Alte Kirche am Markt, Hollandturm, die Freilichtbühne, die Stadthalle, das Rathaus usw.). Der HBV begrüßt ausdrücklich diese Entscheidung, da sie die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Heimatstadt stärken hilft. Dieses Anliegen ist Teil des Programms des HBV. HBV-Vorstandsmitglied Gerhard Lutter, Spezialist für die Entwicklung von Wanderwegen besonderer Art hat sich seit Jahren um solche Tafeln bemüht und dafür Gestaltungsvorschläge und -texte vorgelegt. Lutter hatte auch die Idee für den stark frequentierten Bergbauwanderweg in Höntrop und Eppendorf und für den für Wattenscheid so wichtigen Historischen Stadtrundweges und war maßgeblich an der Ausarbeitung des „Wanderweges der 22 Burgen und Herrenhäuser im Ruhrtal“ beteiligt. Der HBV will sich auch weiterhin darum bemühen, möglichst alle heimatgeschichtlich bedeutenden Straßen mit so genannten Legenden zu versehen. Froh ist der HBV auch über die Ankündigung, demnächst schon in der Innenstadt (Ecke Lyrenstraße/Josef-Haumann-Straße) auf das Heimatmuseum im Helfs Hof hinzuweisen.

Gerhard Lutter möchte darüber hinaus erreichen, dass in den nächsten Jahren die Burgen und Herrenhäuser im Ennepe-Ruhr-Kreis mit Legenden versehen werden (Vorschläge hat er dazu bereits gemacht), außerdem stammt von ihm nach dem Muster der Wattenscheider Version der Vorschlag für eine Bochumer Heimatfibel, für die er auch den Text verfertigt hat und der jetzt für den Grundschulunterricht aufgearbeitet wird. Die Arbeitsgemeinschaft für den Grünzug C, in dem Lutter für den HBV mit Vertretern anderer Heimatvereine aus Essen und Gelsenkirchen mitarbeitet, hat erreicht, dass die Wattenscheider Einrichtungen wie das Heimatmuseum, die Burg Sevinghausen oder die Bartholomäuskapelle ins Plänen und Schriften ins rechte Licht gerückt werden. Lutter kann sich bei seinen Aktivitäten auf den Zuspruch und die Mitarbeit seiner Frau Renate verlassen. Beide haben in 20 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit gemeinsam ca. 20.000 Stunden in die Arbeit für die Allgemeinheit investiert. Dafür erhielt Gerhard Lutter 2004 den „CDU-Incentiv-Preis“. Wir gratulieren und sagen herzlichen Dank. (kphü)

HBV auf den Spuren der Hanse

Die Studienfahrt des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V. führt in diesem Jahr in der Zeit von Samstag, 8.- Freitag, 14. Oktober nach Norddeutschland. Die Fahrt steht ganz im Zeichen der großen Hansestädte und des Alten Landes. Besucht wer-

10

den vom idyllischen Standort Stade das Alte Land, das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet Europas) und in Tagesfahrten und jeweils in Ganztagsbetreuung die Hansestädte Hamburg (mit Stadtführung, Stadtbummel, Hafenrundfahrt), Bremen (Stadtrundgang, Künstlerdorf Worpswede) und Lübeck (Stadtbesichtigung, Fahrt durch Schleswig-Holstein). Besucht und besichtigt wird auch das großartige Schloss Reinbek als Beispiel für die berühmten Schlösser Schleswig-Holsteins. Neben der Stadtführung durch die historische Altstadt von Stade mit Eintopfessen in einer original Altländer Obsthofscheune, gibt es an den Hotel-Abenden z.B. Unterhaltung mit einer Leierkastenspielerin oder einem plattdeutsche Witze erzählenden Stader Original. Die Reise kostet mit allen Fahrten, allen Eintritten, Versicherungspaket und Halbpension (3-Gang-Menü bzw. kalt-warmes Büffet) 520 im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag 80). Das Vertragshotel in Stade verfügt über Sauna, Solarium, Kegelbahnen. Die Reiseleitung hat wieder Klaus-Peter Hülde übernommen. Anmeldung sind ab sofort möglich unter 02327/82170. (kphü)

Auf nach Osnabrück und Kalkriese! - 1. Tagesfahrt des HBV im Jahre 2005

Am Samstag, 21. Mai 2005, führt die nächste Tagesfahrt des Heimat- und Bürgerverein nach Osnabrück und die Ausgrabungsanlagen von Kalkriese. Osnabrück, die Stadt des „Westfälischen Friedens“, möchte 2010 Kulturhauptstadt Europas werden. Bekannt ist Osnabrück neben dem Rathaus mit Friedenssaal aus dem 15. Jahrhundert für seine Pfarrkirche St. Marien, die 1177 erstmals erwähnt wurde, die neben vielen Sehenswürdigkeiten eine um 1520 geschnitzte Madonna besitzt. In Osnabrück wird es eine Führung geben. Genau wie in Kalkriese, dem Ort in der Nähe von Osnabrück, in dem Ausgrabungen aus römischer Zeit stattfinden und in der heute mit einiger Sicherheit vermutet werden darf, dass hier die berühmte Varusschlacht im Jahre 9 n. Chr. stattgefunden hat. Die Fahrt startet um 7.30 Uhr am August-Bebel-Platz („Ilse“) und kostet 21. Die Reiseleitung hat HBV-Beiratsmitglied Peter Scheunemann übernommen. Anmeldungen sind ab sofort möglich unter 02327/70702. (kphü)

Auf nach Kassel

Am SONNTAG, 25. September 2005 fährt der Heimat- und Bürgerverein im Rahmen seiner populären Tagesfahrten in die Stadt Kassel und nach Kassel-Wilhelmshöhe.

Kassel will wie Essen mit dem Ruhrgebiet 2010 Kulturhauptstadt Europas werden. Kassel ist Nordhessens Metropole und Mittelpunkt der deutschen Märchenstraße mit einem unwiderstehlichen Stadtbild (Brüderkirche, Martinskirche, Museum Fridericianum, Ottoneum, Friedrichsplatz und den berühmten Galerien). Zielpunkt einer Fahrt, die der HBV schon immer mal machen wollte. Besucht wird der Bergpark Wilhelmshöhe mit seinem 9,2 m hohen kupfernen Herkules, dem berühmten Wahrzeichen. Höhepunkt dieses Besuches sollen die Kaskaden werden. Vom Grottenhof aus fließt das Wasser in den zweiten Grottenhof, um das Haupt des Rieses Enkelados, weiter zur eigentlichen Kaskade und dem Steinhöferschen Wasserfall zur Teufelsbrücke, Plutobrücke, dem Aquädukt, vorbei am zwölfsäuligen Freundschaftstempel

und von dort zur 50 m hohen Fontäne. Um dieses Schauspiel erleben zu können, fährt der HBV ausnahmsweise an einem Sonntag. Abfahrt ist um 7.30 Uhr auf dem August-Bebel-Platz („Ilse“). Die Fahrt kostet incl. 23. Die Reiseleitung hat HBV-Beirat Peter Scheunemann übernommen. Anmeldungen sind ab sofort möglich unter 02327/70702. (kphü)

So hat Wattenscheid gewählt

Die Kommunalwahlen am 26. September 2004 brachten die folgenden Ergebnisse:

Zur Oberbürgermeisterin gewählt wurde als Nachfolgerin von Ernst-Otto Stüber (SPD) die vormalige Stadtkämmerin und Bezirksdezernentin Dr. Otilie Scholz (SPD). In einer Stichwahl am 10. Oktober erreichte sie 60,8 % der Stimmen, ihr Gegenkandidat Lothar Gräfinholt (CDU) erhielt 39,2 %. Die Wahlbeteiligung lag bei 39,4 %.

Bei der Wahl des Rates erreichte im Stadtgebiet Bochum die SPD 40,9 %, die CDU 32,3 %, Bündnis 90/Die Grünen 12,0 %, die FDP 4,3 %, die UWG 4,2 %, die PDS 3,4 % und die Soziale Liste 2,8 %. Das bedeutet für die Sitzverteilung: SPD 31, CDU 25, Bündnis 90/Die Grünen 9, FDP 3, UWG 3, PDS 3 und Soziale Liste 2 (= insgesamt 76 Sitze). In Wattenscheid ergaben sich bei der Ratswahl die folgenden Prozentzahlen: SPD 35,2 %, CDU 28,5 %, Bündnis 90/Die Grünen 7,6 %, UWG 21,5 %, FDP 3,7 %, Soziale Liste 2,1 % und PDS 1,4 %. Die Wahlbeteiligung lag bei 51,8 %.

Bei der Wahl zur Bezirksvertretung Wattenscheid entfielen auf die SPD 34,0 %, die CDU 26,8 %, die UWG 23,2 %, Bündnis 90/Die Grünen 6,8 %, die FDP 2,8 %, Soziale Liste 1,4 %, die PDS 2,3 % und für die NPD 2,8 %. Das bedeutet für die Sitzverteilung 7 Sitze für die SPD, 5 für die CDU, 4 für die UWG, 1 für die FDP und 1 für die NPD.

Im Rat der Stadt Bochum setzen SPD und Bündnis 90/Die Grünen ihre im Jahre 1999 geschlossene Koalition fort. Zu Bürgermeisterinnen gewählt wurden Gabriela Schäfer (SPD), Erika Stahl (CDU) und Astrid Platzmann-Scholten (B 90/Die Grünen).

In Wattenscheid haben CDU, UWG und FDP eine enge Kooperation (neue „Neue Mehrheit“) für wichtige kommunale Fragen verabredet (u. a. Finanzen und Innenstadt). Hans Balbach (CDU) wurde zum Bezirksvorsteher gewählt. Seine Stellvertreter sind Wolfgang Schick (SPD) und Bodo Schmalstieg (UWG).

Die Unabhängige Wähler-Gemeinschaft (UWG) kandidierte wiederum nur in Wattenscheid.

Zum ersten Mal in der Wattenscheider Bezirksvertretung vertreten sind die FDP und die NPD. (kphü)

Tafel im Wattenscheider Rathaus beweist Kontinuität in der Wattenscheider Politik

Seit vielen Jahren gibt es im Foyer des Sitzungssaals im Wattenscheider Rathaus eine Sammlung mit Portraits aller Nachkriegs-Oberbürgermeister. Ergänzt wird diese lokalhistorisch wichtige Galerie von einer Tafel, die die Kommunalwahlergebnisse seit Kriegsende wiedergibt und auf der neben den Namen der Oberbürgermeister auch die Namen der Bürgermeister der Alten Freiheit genannt werden. Mit der Eingemeindung entfiel die Fortschreibung von Namen und Wahl-Ergebnissen. Das ist nunmehr anders: Vor 10 Jahren bereits hatte Bezirksvertreter Klaus-Peter Hülдер darauf hingewiesen, die Galerie durch eine Tafel zu ergänzen, die die Wahlergebnisse zur Wattenscheider Bezirksvertretung und die Namen der Bezirksvorsteher mit aufnimmt. Diese Tafel ist nunmehr angebracht. Sie bedeutet so etwas wie die Kontinuität in der politischen Arbeit für Wattenscheid. Die Bezirksvertretung, so Klaus-Peter Hülдер, empfindet sich in ihrer Mehrheit als „den fortwirkenden Rat der alten Stadt Wattenscheid“. Wenn auch die Bezirksvertretung nicht mehr die Kompetenzen eines Rates einer selbständigen Stadt hat, so können durch sie im alten Wattenscheider Rathaus alle Fragen angesprochen werden, die den Wattenscheiderinnen und Wattenscheidern Bürgern auf der Seele brennen. (Kphü)

Neuer Wattenscheid-Stadtplan kommt

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid will in bewährter Zusammenarbeit mit dem Verwaltungs-Verlag eine Neuauflage des Stadtplans Wattenscheid in Taschenformat herausbringen.

Die Erstaufgabe vor fünf Jahren, im Juni 2000, fand großen Anklang. Die Neuauflage erscheint mit einem attraktiven Hochglanz-Hardcover-Deckel und neuer Faltung und wird mit aktualisierter Kartografie, Farbfotos von Sehenswürdigkeiten usw. eine interessante Informationsquelle für ortsansässige Bürgerinnen und Bürger und Besucher aus den Nachbarstädten.

Die Flächen für die Darstellung von Firmen- und Gewerbetreibenden (Sonderbereich Gesundheits- und Sozialwesen) sollen nach dem Willen des HBV möglichst nur von „Wattenscheidern“ belegt werden. Als Anreiz erhalten alle Inserenten eine kostenlose Standort-Kennzeichnung im Internet-Stadtplan unter www.stadtplan.net.

In den nächsten Wochen wird HBV-Mitglied Manfred Fischer als Repräsentant des Verwaltungs-Verlages die ortsansässigen Firmen näher informieren.

Gegen eine Schutzgebühr von einem Euro ist die Neuauflage im Frühsommer über den HBV erhältlich. (kphü)

Pressevorstellung: Wattenscheider Geschichte(n)

Der HBV freut sich über das neueste Buch in der Schriftenreihe zur Wattenscheider Geschichte: Die Wattenscheider Geschichte(n) im Spiegel historischer Zeitungsartikel sind da! Die Pressewunde über das neue Werk unterrichtet. Die an der Veröffentlichung Beteiligten und der HBV-Vorsitzende informierten die Ruhr-Nachrichten und die WAZ-Wattenscheid am 25. November 2004. Das Werk wurde gut besprochen und erfreute manchen Wattenscheider unter dem Gabentisch.



Vorstellung des neuen HBv-Buches (Foto: Klaus Micke)

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V. hat sich deshalb entschlossen, einige wichtige Zeitungsartikel zur Wattenscheider Stadtgeschichte neu zu veröffentlichen, um sie eben nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Herausgegriffen haben wir Artikel von Dr. Eduard Schulte, Dr. Josef Minn, Friedrich Knapp und Franz-Werner Bröker. Die vier Autoren werden zu Beginn des Buches kurz vorgestellt. Die Zusammenstellung der Artikel erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Bei der Zusammenstellung des Buches wurden wir unterstützt durch das Stadtarchiv Bochum, das uns jederzeit kompetente Hilfestellung bot. Auch ein Teil der abgedruckten Bilder stammt aus der Sammlung des Stadtarchivs. Franz-Werner Bröker und Gunter Heckmann verdanken wir Hinweise zu Veröffentlichungen. Die Auswahl und Zusammenstellung der Texte und Fotos sowie die Redaktion lag in den Händen von Rudolf Wantoch und Andreas Halwer.

Das Buch hat 136 Seiten und wird zum Preis von 14,95 Euro beim HBV direkt und in den Wattenscheider Buchhandlungen verkauft. (AHa)

Wattenscheider Sagenbuch



Von Dirk Sondermann

Erschienen im Pomp Verlag, Essen 2004, ISBN: 3-89355-248-0, im Buchhandel für 16 Euro erhältlich.

Das letzte Sagenbuch mit Wattenscheider Sagen ist von Fritz Pütters unter dem Titel „Großmutter erzählt noch Sagen aus Wattenscheid und Umgebung“ als Heft 4/1973 vor über 30 Jahren veröffentlicht worden. Herausgeber war damals noch die Stadt Wattenscheid. Diese Serie von heimatgeschichtlichen Veröffentlichungen ist dann vom Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V fortgesetzt worden.



Dirk Sondermann hat die alten Sagen und Legenden, die überwiegend aus dem Gebiet des alten Amtes Wattenscheid überliefert sind, neu zusammengestellt und auch versucht diese alten Sagen und Erzählungen zu lokalisieren. Ein Straßen- und Ortsregister ist am Ende des Buches angefügt. Darüber hinaus fügt er auch die „sagenhaften“ Ausflugsziele an, die an der „Blauen-Linie“ der Bochumer Rundgänge Nr. 8 und 10 liegen. Diese Rundgänge führen auch zu Stellen an dem sich einige Sagen zugetragen haben sollen. Wattenscheid ist wohl einer der wenigen Orte, die mit Darstellungen aus der heimatischen Sagenwelt an dem „Saarlandbrunnen“ an diese Erzählungen erinnert.

Leider hat der Brunnen mit den Abbildungen der Sagen „Drei Kugeln, Der Dickkopp, Die ersten Kohlen“ in dem neuen Wattenscheider Sagenbuch keine Erwähnung gefunden. (RW)

GÄNSEREITEN IN EPPENDORF ?

Von Dieter Senzek

Haben Sie jemals davon erzählen gehört, daß es in Eppendorf in früheren Zeiten Gänssereien gegeben hat?



Eppendorf und die Eppendorfer Mark 1890; die kursiven heutigen Straßennamen sind zur besseren Orientierung ergänzt. (Vorlage: Stadtarchiv Bochum)

Diese Frage, einigen alten gebürtigen Eppendorfern gestellt, rief Kopfschütteln hervor und wurde eindeutig mit Nein beantwortet. Es gibt aber zwei Quellen, die davon berichten. Der im ersten Bericht erwähnte evangelische Kindergarten (Holzstraße 63) hat bis in die 1960er Jahre bestanden. Der Eichenwald in den Hestern ist auf der nachstehenden Karte zu finden.

1. Bartel Weyers (König 1910 erzählt 1950: Jaja, ich weiß noch, wie sie in Eppendorf das letzte Mal ritten, es war im Jahre 1883, da rissen sie im „Hestern“ bei den alten Eichen an der Holzstraße, da, wo heute der Kindergarten steht, der Gans den Kopf ab, Wir Höntroper freuten uns sehr über das schiefe Rad, auf welchem im Umzuge einige Gänseriche saßen und tüchtig hin und her gerüttelt wurden. Das waren noch Zeiten!

2. Will Batenbruch erzählt 1984: Seit 1977 wissen wir, dank intensiver Nachforschungen, u.a. durch unser Mitglied Hans Stegemann, daß es in Höntrop keinen „siebenjährigen Schlaf“ der Gänsereiter gegeben hat. Allerdings war ab 1902 zu befürchten, daß auch das Höntroper Gänserreiten ebenso zum Untergang verurteilt sei, wie es beispielsweise in Ückendorf, Günnigfeld und Eppendorf der Fall war.

Den Hinweis auf diese Quellen verdanken wir Guido Ortwein, 1. Schriftführer des Gänsereiterclubs Höntrop und Friedhofsverwalter in Eppendorf.

DER HENKEN-HOF IN WATT.-HÖNTROP 1926 VOM GUTSHOF ZUM POLIZEIREVIER

Von Dieter Senzek

Obwohl Entfernungen durch die technischen Möglichkeiten von heute stark geschrumpft sind, stehen Begriffe wie „Bürgernähe“ und „Überschaubarkeit“ im öffentlichen Leben auch heute noch hoch im Kurs. In höherem Maße galt dies in der heimischen Welt vor 80 und 90 Jahren. Konnte man diese Eigenschaften anstehenden Veränderungen attestieren, hatte man schlagkräftige Argumente, die auch der „kleine Mann“ als Vorteil für sich erkennen konnte. Deutlich wird dies in den Plänen von 1920 zur Errichtung einer „kommunalen Filialverwaltung“ für die südlichen Amtsgemeinden des Amtes Wattenscheid für den Fall der Wiedervereinigung von Stadt und Amt Wattenscheid.

Am 14.9.1920 tagen die Gemeindevertretungen von Eppendorf und Munscheid im Saale Wagner (heute Sparkasse am Denkmal). Beim TOP „Eingemeindung“ ergänzt Bürgermeister Dr. Überhorst „die Wattenscheider Pläne noch dahin, daß für die südlichen Gemeinden auch eine Filialverwaltung mit weitgehendsten Vollmachten errichtet werden solle. Dadurch würden der Bewohnerschaft die Wege bzw. Fahrten zur Zentrale erspart werden.“ (WZ¹. 15.9.1920 Dadurch würde sich „eine wertvolle

¹WZ = Wattenscheider Zeitung

Bereicherung für unsere Gemeinde [Höntrop] ergeben," (WZ 16.9.1920 Aus der Sitzung des Höntroper Gemeinderates am 17.9.1920 bei Springob zitiert die WZ: „Als Verwaltungsstelle und Mittelstück von Neu-Wattenscheid wird Höntrop aufblühen ...“

Bedingung für den Zusammenschluß

Dr. Überhorst erläutert in der Eppendorfer Volksversammlung am 10.10.1920 im Saale Bußmann, „Wattenscheid könne den südlichen Gemeinden eine Verwaltungszentrale bieten, was von Bochum ausgeschlossen sei, da dann alle Vororte dasselbe verlangen würden ...“ Die Versammlung (17.00 Uhr bis 21.30 Uhr) ist mit Mehrheit für einen Zusammenschluß mit Wattenscheid. Der könne aber „nur unter der Bedingung erfolgen, daß ein Verwaltungsgebäude für die südlichen Gemeinden ... errichtet wird,“ (WZ 11.10.1920 Die Konkretisierung dieser Absichten wird in den Eingemeindungsverträgen zwischen den Landgemeinden Höntrop (25.7.1922 und Eppendorf (18.5.1923 mit der Stadt Wattenscheid deutlich. Beispiel Höntrop:

§ 5

Mit dem Tage der Vereinigung erhält die Gemeinde eine örtliche Verwaltungsstelle mit Standesamt, Meldeamt, Abteilung für Versicherungsangelegenheit, Steuerhebestelle, Sparkassennebenstelle.

Diese Verwaltungsstelle wird für die bisherigen Gemeinden Eppendorf, Munscheid und Sevinghausen oder Teile von Sevinghausen eingerichtet.

Zur Unterbringung dieser Verwaltungsstelle ist das frühere Besitztum des Landwirts Henken an der Baarestraße zu erwerben.

Der Beigeordnete, der die Verwaltungsstelle leitet, soll möglichst sofort nach der Eingemeindung seinen Wohnsitz in Höntrop nehmen; falls dies nicht möglich ist, später bei sich bietender Gelegenheit.

Höntrop, den 25. Juli 1922

Namens der Gemeinde Höntrop: Der Gemeindevorstand:

Der Amtmann:

Der Gemeindevorsteher:

I.V. Baumann

Stens

Eppendorfer Besonderheit: „Der in Eppendorf wohnende Amtsbeigeordnete Heuner wird von der Stadt Wattenscheid als besoldeter Beigeordneter übernommen.“

Zielstrebiges Vorgehen

Bereits im Februar 1926, also 12 Monate vor der Eingemeindung, gehen die südlichen Amtsgemeinden bereits an die Verwirklichung des Vorhabens.

Im Restaurant Weyers findet am 22.2.1926 eine gemeinsame Sitzung der Gemeindevertretungen von Eppendorf, Munscheid, Höntrop und Sevinghausen statt (36 Gemeindeverordnete einschließlich der Vorsteher). Thema: Errichtung einer Verwaltungsstelle für die südlichen Amtsgemeinden. Die WZ faßt am 24.2.1926 zusammen:

„Es wird vorgeschlagen, diese Verwaltungsstelle in dem an der Baarestraße in Höntrop gelegenen Henkens-Hof einzurichten, der bekanntlich der Gemeinde Höntrop gehört. Da den vier Südgemeinden auch zugestanden ist, daß sie den Leiter dieser Verwaltungsstelle mit dem Dienstcharakter eines Beigeordneten der Stadt Wattenscheid präsentieren können, wurde der Beschluß gefaßt, Verwaltungsdirektor Dr. Olthoff hierfür ... in Vorschlag zu bringen. Es soll darauf gesehen werden, daß neue Kosten durch die Verwaltungsstelle nicht entstehen, auch nicht durch die Wahl des Dienstleiters, der eine Erhöhung seiner bisherigen Dienstbezüge nicht in Anspruch nimmt.“ Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt.



Wattenscheid-Höntrop 1929: In der Bildmitte befindet sich der Henkens-Hof.
(Abbildung: Stadtarchiv Bochum, Bearbeitung Dieter Senzek)

Warum ausgerechnet der Henken-Hof?

Aus den südlichen Amtsgemeinden war der Henken-Hof gut zu erreichen. Bereits 1915 war die Baarestraße (heute Teil der Höntroper Straße als Ersatz für den um-

ständlichen Verbindungsweg, der zwischen Villa Baare und der Zeche Marianne III verlief (heute: In den Schelhöfen/ Reiterweg gebaut worden, damit die Eppendorfer schneller den Bahnhof Höntrop erreichen konnten. Ihr Wunsch eines eigenen Bahnhofs an der Engelsburger Straße war nämlich zuvor endgültig gescheitert. Der alsbaldige Bau der Gartenstraße machte den Henken-Hof auch für die Eppendorfer Heide und Munscheid attraktiv. Geplant war zudem auch der Ausbau der Ewald- und der Hesternstraße.

Wie war der Henken-Hof in den Besitz der Gemeinde Höntrop gekommen?

Am 22.12.1921 beschließt der Gemeinderat Höntrop den Kauf der Henken'schen Hofgebäude von der Siedlungsgesellschaft „Rote Erde“ in Münster, um dort ein Jugendheim und eine Turnhalle einzurichten. Am 20.5. und 24. 5.1922 wird zwischen der Gesellschaft und den Vertretern des Amtes Wattenscheid Amtmann Louis Baumann Gemeindevorsteher Theodor Stens und Amtsbaumeister August Schumacher (als zuständigem Urkundsbeamten) verhandelt und der Kauf getätigt. Der Kaufpreis beträgt 160.000 Mark. Am 3.8.1922 erfolgt die Auflassung. Da die Gemeinde Höntrop - wegen des Fehlens zahlungskräftiger Industrie - finanziell über keinerlei Mittel verfügt, muß sie ein Darlehen in dieser Höhe aufnehmen. Die übergeordneten Behörden (Amt WAT / Kreis GE) stimmen zu.

Bereits im Juni 1926 wird der Ausbau des Henken-Hofes zur Unterbringung von Büros, Gefängniszellen und Wohnungen für die Staatspolizei nach den Plänen des Stadtbaumeisters Schumacher endgültig beschlossen.

Das Polizeiwesen von 1926

In diesem Jahre war die STAATSPOLIZEI für die öffentliche Ruhe, Sicherheit, Ordnung und Gefahrenabwehr zuständig, die STADTPOLIZEI war Gewerbe-, Markt-, Nahrungsmittel-, Gesundheits-, Bau-, Veterinär-, Feld-, Forst- und Feuerpolizei, u.a. auch zuständig für Unfallsachen, Vergnügungssteuerordnungen und das Innungswesen. Während die Polizei in den südlichen Gemeinden des Amtes Wattenscheid bis dahin kommunal geleitet wurde und dem Amte Wattenscheid unterstand, war die Polizei in der Stadt Wattenscheid sowie in den Gemeinden Günnigfeld, Westenfeld und Leithe bereits seit 1913 bzw. 1914 verstaatlicht. 1926 erfolgt nun auch die Verstaatlichung der Polizei in den südlichen Amtsgemeinden, die dann für diesen Bereich ihren Sitz im Henken-Hof erhält. Am 16. Juli 1926 übernimmt die staatliche Polizei das gesamte Meldewesen der früheren Gemeinden Eppendorf, Höntrop, Munscheid, Eiberg und Sevinghausen. (WZ 30.12.1926)

Das Regulativ des Ministers des Inneren über die Zuständigkeit der staatlichen Polizeiverwaltung Bochum vom 2.11.1928 regelt die Zuständigkeit der Staatspolizei ... (Verw. Bericht der Stadt Wattenscheid 1930). Im gleichen Bericht wird darüber geklagt, daß das Polizeikostengesetz vom 2.8.1929 für die Städte mit staatlicher Polizei eine fast unerträgliche finanzielle Mehrbelastung gebracht habe.

Das 30. Polizeirevier in der Baarestraße 11

Am 15.11.1926 hält die staatliche Polizei für die Südgemeinden, die bis dahin im früheren Amtsgebäude in Wattenscheid-Westenfeld (Westenfelder Str. 56) untergebracht war, ihren Einzug in die Gebäude des Henkenhofs. Der Name: „Polizeirevier Süd“ (WVZ² 9.11.1926).

Die WZ berichtet am 18.11.1926:

„Aus dem Stallgebäude des früheren Gutshofes Henken hat man das Polizeigebäude hergerichtet. Von außen hat das Gebäude einen weißen Anstrich erhalten und hebt sich dadurch gut von den anderen Gebäulichkeiten ab ... der ganze Hof ist mit einer Mauer umgeben. ... Im Untergeschoß befinden sich die Büros und die sonstigen für den Polizeidienst erforderlichen Räume, im ersten Stockwerk zwei Wohnungen, welche verheirateten Beamten als Heim dienen sollen. Direkt am Eingange ist das Dienstzimmer des Revierleiters, des Polizeioberleutnants Schülke. Daran anschließend liegt das Einwohner-Meldeamt. Im Nebenraum hat der stellvertretende Revierleiter, der Polizei-Hauptwachmeister Schweer sein Dienstzimmer. Außerdem befinden sich an dem Korridor ein geräumiger Schlafraum für die Wachbeamten, ferner 2 Arrestzellen. Dem Dienstzimmer des Revierleiters gegenüber liegt das geräumige Wachlokal. Auf dem Dache ist eine Sirene angebracht, die ... bei Bränden dienen soll. Die Bevölkerung des Stadtteils begrüßt die Errichtung eines Polizeireviers. Mit dem 1.4.1923 sollte bereits die Höntroper Kommunalpolizei verstaatlicht werden. Da inzwischen der Einmarsch der Franzosen in das Ruhrgebiet erfolgte, konnte der Plan nicht durchgeführt werden. ...“

Und die WVZ berichtet am 20.11.1926 ergänzend:

„Der Wunsch der Höntroper Bevölkerung, daß Maßnahmen gegen die überhandnehmenden Unfälle auf dem Hellweg getroffen werden, ist erfüllt worden. Seit einigen Tagen patrouillieren Polizeibeamte auf der Straße und kontrollieren die vorüberfahrenden Kraftwagen. Hoffentlich wird dem Unwesen der Autofahrer bald Einhalt getan, so daß der Hellweg am Abend von friedlichen Bürgern wieder begangen werden kann.“ (Vgl. Der Wattenscheider Heft 3 / 2003 Seite 25)

Der letzte Teil dieses Kapitels wird in DER WATTENSCHIEDER Heft 2/2005 erscheinen

² WVZ = Westfälische Volkszeitung

Aufruf zur Mitarbeit!

Dieser Aufruf wurde in der JHV vom 10.3.2004 besprochen.
Hier können Sie antworten:

(hier ausschneiden)

Ich möchte im HBV mitarbeiten:

() Arbeitskreis "Feste" (Leitung Norbert Herden)

() Arbeitskreis "Wanderwege" (Leitung Gerhard Lutter)

() Ich möchte angesprochen werden

Name	Vorname	Telefon-Nr.	Mitglied ja/nein
------	---------	-------------	------------------

Bitte einsenden oder abgeben:

HBV Wattenscheid, An der Papenburg 30 a, 44866
Bochum-Wattenscheid

oder

HBV, Postfach 600452, 44844 Wattenscheid

oder

per FAX 02327/321720

Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt ab _____

zum Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

Im Rahmen meiner Mitgliedschaft erhalte ich die Vereinszeitschrift „Der Wattenscheider“. Der Mindestbeitrag wird von der Mitgliederversammlung festgelegt.

Er beträgt ab 01.01.2002 12 Euro,

für Familienmitglieder, Schüler, Studenten, Rentner 9 Euro,

für juristische Personen 25 Euro.

Der Beitrag soll von dem untenstehenden Konto abgebucht werden.

Mit der Nutzung meiner Daten zu Vereinszwecken bin ich einverstanden.

Name _____ Vorname _____

geb. am _____

Straße _____

PLZ, Wohnort _____

Telefon (privat) _____ Telefon (dienstlich) _____

(Ort, Datum, Unterschrift)

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V. widerruflich, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von

_____ Euro

und eine Zuwendung in Höhe von

_____ Euro

einmal jährlich vom nachstehend genannten Konto abzubuchen.

Kontoinhaber _____

Konto-Nummer _____ Bankleitzahl _____

Geldinstitut _____

(Ort, Datum, Unterschrift des Kontoinhabers)

Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V., An der Papenburg 30a, 44866 Wattenscheid

Bei Unzustellbarkeit oder Mängeln in der Anschrift
Anschriftenberichtigungskarte senden an
Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.
An der Papenburg 30 a, 44866 Bochum-Wattenscheid

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
44866 Bochum

Der Heimat- und Bürgerverein bietet seinen Mitgliedern aus der Reihe der Beiträge zur
Wattenscheider Geschichte folgende Veröffentlichungen an:

Heinz-Jürgen Brandt:	Kirche und Krankenhaus - Zur Geschichte der "leibhaftigen" Liebe im Christentum zu den Armen und Kranken	2,55 €
Peter Zimmermann:	Wattenscheid in der Notgeldzeit	1,55 €
Rudolf Wantoch:	Die Wattenscheider Postgeschichte	1,50 €
Horst Ueberhorst:	Wattenscheid: die Freiheit verloren? Eine Sozialgeschichte	9,20 €
Peter Zimmermann:	Wattenscheider Hausinschriften m. Zeichnungen von Helmut Laaser	1,50 €
Kläre Kupitz, Maria Wilmes, Christoph Gerz, André Weinhold:	Glocken der Wattenscheider Kirchen und Kapellen	9,60 €
Franz-Werner Bröker:	300 Jahre Kanzelaltar in der evangelischen Kirche am Alten Markt - Ein Beitrag zur evangelischen Kirchengeschichte Wattenscheids	5,10 €
Dieter Senzek:	Der Weitmarer Pfarrer und Schulinspektor Johann Carl Friedrich Petersen und die Bürgermeisterei Wattenscheid,	9,20 €
HBV (Hrsg):	Wattenscheider Geschichte(n)	15,30 €
HBV (Hrsg):	Wattenscheider Geschichte(n) im Spiegel historischer Zeitungsartikel	14,95 €
Heinz Rupietta:	Günnigfeld, Bauern - Bürger - Bergarbeiter	15,00 €